

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Verlagshäusern am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalte oder deren Raum 8 Pf., für 2sp. 10 Pf., für 3sp. 15 Pf., für 4sp. 20 Pf., für 5sp. 25 Pf., für 6sp. 30 Pf., für 7sp. 35 Pf., für 8sp. 40 Pf., für 9sp. 45 Pf., für 10sp. 50 Pf., für 11sp. 55 Pf., für 12sp. 60 Pf., für 13sp. 65 Pf., für 14sp. 70 Pf., für 15sp. 75 Pf., für 16sp. 80 Pf., für 17sp. 85 Pf., für 18sp. 90 Pf., für 19sp. 95 Pf., für 20sp. 1,00 Mk.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Zusendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 100.

Dienstag den 1. Mai 1906.

32. Jahrg.

Minister von Büdde.

Das Hinscheiden des preussischen Eisenbahnministers v. Büdde, das wir in vor. Nr. telegraphisch meldeten, ist nicht unerwartet gekommen. Schon vor Jahresfrist wurde im engeren Kreise bekannt, daß er am Magenkrebs erkrankt war und daß sein Leiden einen tödlichen Ausgang nehmen mußte. Nur mit Aufbietung aller Energie hat der rastlos Arbeitende an den wenigen Tagen, an denen er im letzten Jahre im Abgeordnetenhaus erschien, wichtige Fragen seines Ressorts persönlich vertreten können.

Besondere Erfolge sind Herrn v. Büdde während der verhältnismäßig kurzen Zeit, da er das Erbe des Herrn v. Büdelt vererbt hat, nicht beschieden gewesen. Die Verabschiedung der zu einem jämmerlichen Torso verunkulten Kanalvorlage wird er, der als Chef der Eisenbahn-Abteilung im Generalstab seiner Zeit die ganze Mittelkanal-Vorlage, das „große Kulturwerk“, für dessen Durchführung ein laienhaftes Wort eingesetzt worden war, mit so hereditären Worten vertreten hatte, wohl selbst schwerlich als einen „Erfolg“ betrachtet haben. Er mußte sich eben dem Schwergewicht der Gründe der „höheren Politik“, die einen Konflikt der Regierung mit dem in Preußen herrschenden ostelbischen Junkertum wegen einer „rein wirtschaftlichen Frage“ nicht zulassen, fügen. Es ist ihm auch nicht vergönnt gewesen, die beiden großen Reformwerke, die den Rest seiner ministeriellen Tätigkeit ausfüllen, zu Ende zu führen. Die einseitige Personalreform über ganz Deutschland und die Betriebsmittelgemeinschaft sind noch nicht durch alle gefährlichen Klippen hindurchgekehrt; hoffentlich gerührt es seinem Nachfolger nicht an kluger Mäßigung und dem erforderlichen Taft, um diese beiden Werke zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Insbesondere wird es sich empfehlen, der oftjähigen preussischen Presse in Zukunft einige größere Zurückhaltung aufzuerlegen, die durch ihre verfrühten Siegesparaden in den süddeutschen Staaten schon wiederholt berechtigte Mißstimmungen hervorgerufen hat.

Durch das Hinscheiden des Herrn v. Büdde wird leider der Widerstand der Regierung gegen die in der Steuerkommission des Reichstages beschlossene Einführung von kilometrischen Zuschlägen als Ersatz für die von der Regierung vorgeschlagene Fahrkartensteuer, die zwar den Verkehr ebenfalls belästigt, aber doch nicht so hoch gegriffen war, wie die Kilometerzuschläge, ganz erheblich geschwächt. Noch vom Krankenbett aus hat Herr v. Büdde in einem Brief an die Kommission gegen diese Schröpfung der Eisenbahn-Einnahmen für Reichsweite sehr energisch protestiert, sein Einspruch blieb jedoch erfolglos. Wie wir hören, haben jetzt auch die verb. Regierungen ihren Widerstand gegen die kilometrischen Zuschläge trotz aller Bedenken der Einzelstaaten aufgegeben, weil sich die Reichsregierung diesen fetten Bissen — die Steuer soll beinahe 40 Mill. Mark einbringen — nicht entgehen lassen will. Wäre Herr v. Büdde nicht vorzeitig durch den Tod seiner amtlichen Tätigkeit enttriften und wäre er wieder in den Vollbesitz seiner Kräfte gelangt, so würde der Ausgang des Kampfes um die Beminderung des Verkehrs im Reichstage wahrscheinlich ein anderer geworden sein.

Die in der Presse wie üblich sofort nach dem Tode eines Ministers auftauchenden Mitteilungen über die Person des Nachfolgers des Herrn v. Büdde beruhen sämtlich auf mehr oder minder haltlosen Kombinationen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß wiederum nicht ein Fachmann das Erbe des Herrn v. Büdde übernehmen wird, doch ist immerhin die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß einer der Unterstaatssekretäre im Ministerium der öffentlichen Arbeiten bzw. ein Eisenbahndirektions-Präsident an die Spitze des Eisenbahnministeriums berufen wird.

Das Beileidstelegramm des Kaisers an die Witwe des Ministers v. Büdde hat folgenden Wortlaut:

„Tief ergriffen von dem Hinscheiden Ihres Gatten spreche ich Ihnen zu der erschütternden Heimsuchung mein warmes Beileid aus. So tröstend der Gedanke ist, daß der Vereingte nun von seinen langen und qualvollen Leiden erlöst ist, so schwer trage ich mit Ihnen an dem großen Verluste, den sein Tod für mich und das ganze Vaterland bedeutet. Ausgerüstet mit seltenen Eigenschaften des Geistes und Charakters, hat sich der Entschlafene durch die aufopferungsvolle Treue, mit der er seines Amtes bis zum Tode gewaltet, außerordentliche Verdienste erworben. Sein leuchtendes Vorbild als Offizier wie als Beamter wird unvergänglich sein, und ich werde seiner stets mit aufrichtiger Dankbarkeit und Anerkennung gedenken. Gott der Herr stehe Ihnen und den Ihren mit seinem Tröste bei in diesen schweren Tagen der Trauer um den heimgegangenen Gatten und Vater. Er war ein Held. Wilhelm I. R.“
Die Trauerfeier für den verstorbenen Minister v. Büdde findet am Dienstag, die Beisetzung am Mittwoch in Bensberg statt.

Politische Uebersicht.

Die Generalakte der Konferenz von Algéciras ist in arabischer Uebersetzung nach Fez abgegangen. Der Sultan scheint sich seine Entschiedenheit über die Konferenzbeschlüsse bis nach ihrer Durchsicht vorbehalten; sollte er den Beschlüssen zustimmen, so würde die Reise Mahmuds nach Fez nicht notwendig sein.

Mit den Erklärungen des italienischen Ministers des Auswärtigen Guicciardini ist man in Berliner amtlichen Kreisen anscheinend zufrieden. Die „Sidd. Reichsfort.“ läßt sich aus Berlin schreiben: „Die jüngsten Erklärungen Guicciardinis sind in den hiesigen amtlichen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden. Durch das Befernnis heiliger Treue zum Dreibund ist der Leiter der auswärtigen Politik Italiens von der in einem nicht unerheblichen Teil der Presse des apenninischen Königreiches so stark hervorgerufenen aggressiven Stimmung gegen Deutschland entschlossen abgerückt. Die Polemik einiger deutscher Blätter war, so wenig man alle Einzelheiten ihres Verlaufs gutheißen mag, doch, wie jede Chronik der Tagesgeschichte nachrechnen kann, in ihrem Ursprung Abwehr gegen Angriffe, die von der anderen Seite kamen. Von Deutschland ist keine Störung der Beziehungen ausgegangen. Es kann nur angenehm berühren, daß die amtliche Politik Italiens ihre Selbstständigkeit gegenüber deutschfeindlichen Treibern außer Zweifel setzt, und auch in Zukunft wird jedes Anzeichen dafür, daß den Gegnern des Dreibundes in Italien feste Grenzen gezogen werden, uns willkommen sein.“

Oesterreich-Ungarn. Den ungarischen Reichstag wird Kaiser Franz Josef am 19. Mai persönlich eröffnen. Dieser Beschluß wurde in einer Audienz gefaßt, die der Ministerpräsident Deckerle beim Kaiser hatte. — Der Kaiser hatte es während der Krise ein Jahr lang vermieiden, Budapest zu besuchen. Ferner wurde vereinbart, daß die Delegationen im Juni zusammenzutreten sollen, falls die Verhältnisse in Oesterreich dies gestatten.

Italien. Zur Eröffnung der Ausstellung in Mailand wird vom Sonnabend nach berichtet: Nachdem der König in Begleitung der Königin erschienen war, begrüßte Präsident Mangili die Majestäten, dankte für ihr Erscheinen und bat sie, durch den Simphonieorchester, der das große Werk der befreundeten Schweizer Nation vor Augen führe, in die Ausstellung einzutreten. Im Festsaal hielt sodann Bürgermeister Ponti eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies, den König als Friedensapostel feierte und die Vertreter des Auslandes herzlich willkommen hieß. Als letzter Redner wies Landwirtschaftsminister Pantano auf

die wunderbare Entwicklung von Mailand hin, das das Zentrum des wirtschaftlichen Lebens Italiens sei und erklärte, nachdem er dem ganzen Lande Italien einen ähnlichen Aufschwung gewünscht hatte, die Ausstellung für eröffnet. Nachdem der König und die Königin, in deren Begleitung sich die vertriebene Herzogin von Aosta befand, längere Zeit in der Ausstellung verweilt hatten, feierte sie bei herrlichem Wetter um 10^{1/2} Uhr in das Schloß zurück. Das Publikum brachte den Majestäten, die sich zweimal auf dem Balkon zeigen mußten, begeisterte Huldigungen dar.

Frankreich. Zu Ehren des am Freitag in Paris eingetroffenen Königs von Schweden gab Präsident Fallières am Sonnabend im Elysee ein Frühstück. Der Präsident brachte dabei einen Trinkspruch auf den König und die königliche Familie und das Gedächtnis Schwedens aus, und gab den Gefühlten tiefer Sympathie für den König und das schwedische Volk Ausdruck. Der König dankte und sagte, er sei sehr gerührt von dem ihm bereiteten Empfang; er trinke auf die Wohlthat Frankreichs und das Wohlergehen des Präsidenten der Republik und seiner Gemahlin. — Im französischen Ministerrat gab Ministerpräsident Sarrien Kenntnis von den Berichten der Staatsanwaltschaft in Douai über die in Folge der Unruhen im Norden eröffnete gerichtliche Untersuchung. Der Minister des Innern, Bourgeois, teilte mit, daß er eine Kommission zum Studium der Frage der abessinischen Eisenbahnen einsetzen werde. — Zur Arbeiterbewegung in Frankreich liegen folgende Meldungen vor: In Paris beschloffen die Lithographen, Schneider und Arbeiter, vom 1. Mai ab in den Ausstand zu treten. — In Certe beschloffen alle Gewerkschaften, am 1. Mai zu feiern. — In Toulon sind die Arbeiter von dem unabhängigen Syndikat der Hafenarbeiter aufgefordert worden, am 1. Mai nicht zu feiern, hingegen tritt der Bund der Staatsbediensteten für Einstellung der Arbeit ein. Die Angehörigen der Beleuchtungsbranche in Toulon streiken. In Marseille traten Freitag morgen 200—300 Angehörige der Cafés, Bierhäuser und Restaurants in den Ausstand und veranfaßten eine Kundgebung, um auch die übrigen Angehörigen solcher Betriebe zum Niederlegen der Arbeit zu veranlassen. Infolge dessen wurden nachmittags alle größeren Lokale geschlossen. — In Tunesien sind Unruhen ausgebrochen. Aufgestachelt durch einen algerischen Araber erhoben sich 300 Eingeborene der Kadhscha Thalä, ermordeten einen französischen Anführer, dessen Frau und Diener und nahmen zwei andere Franzosen gefangen. Etwa 30 von diesen Aufständischen machten einen Angriff auf Thalä, wurden aber durch die Europäer zurückgeschlagen, die sich zur Unterdrückung der aufständischen Bewegung zusammengeschlossen hatten. Sechs Aufständische fielen, drei wurden verwundet. Aus El Kef sind Truppen abgeandt worden. Eine weitere Meldung aus Tunis besagt: Der Araber, der in der Kadhscha Thalä den heiligen Krieg predigt hat, ist verhaftet worden und damit ist die Ruhe wieder hergestellt. Der Verlust der Eingeborenen bei dem zurückgeschlagenen Angriff auf Thalä betrug zwölf Tote und etwa zehn Verwundete.

Rußland. Bei den nunmehr in 19 Provinzen und 9 Städten, darunter Petersburg und Moskau, durchgeführten Wahlen zweiten Abganges wurden 63 Abgeordnete zum Reichsduma gewählt. Von diesen gehörten 9 dem Zentrum an, 42 der Linken (darunter die Abgeordneten von Petersburg und Moskau), 12 sind unbestimmter Parteilassung. — Litauiat werden aus Delfa und Lublin gemeldet. In ersterer Stadt war ein unbestimmtes junges Mädchen am Freitag eine Bombe gegen ein Geschäftsfloß, in welchem zwei junge Leute Geld zu erwerben versucht hatten. Ein Angehöriger des Geschäftes wurde verwundet. In Cholm wurde am Freitag abend der Chef der Gendarmen-Verwaltung Oberstleutnant Puchol ermordet. Der Täter entkam. Wo steht Gayon? Einen sonderbaren Brief re-

hielt der Rechtsanwalt Margoline in Petersburg aus Berlin. Das von Frauenhand mit augenscheinlich verstellter Handschrift angefertigte Schreiben, dem 1300 Rubel, die Briefkasten Davons und der Schlüssel zur Stahlkammer Davons beifolgt, bittet Margoline nach Vorschrift zu handeln. Margoline hatte aber keine Vorschriften erhalten. Die Briefkasten erhielt eine von einer Person, deren Namen mit M. beginnt, unterzeichnete und vom 8. d. M. datierte Quittung. Es war dies der letzte Tag, an welchem Davon gesehen wurde. — Die russische Anleihe ist auch in Oesterreich bedeutend überzeichnet worden. Der Gesamtbetrag der bei den österreichisch-ungarischen Subskriptionsstellen erfolgten Zeichnungen auf die russische Anleihe beläuft sich auf 441 Millionen Kronen. Darunter befinden sich für 80 Millionen Kronen Oesterreich.

England. Ein neues Abkommen zwischen England und Frankreich ist nach einer „Reuters“-Melbung geschlossen worden. Es wurde eine Verständigung in der Frage von Zinder erzielt und eine Abänderung der Grenze von Nordnigeria vereinbart. Die Grenze biegt danach südwärts ab, so daß das zu Zinder gehörende Gebiet Frankreich zufällt. „Reuters Bureau“ bemerkt dazu, das neue Abkommen befridigt die Ministerien der Kolonien und des Auswärtigen sowohl Englands als Frankreichs. Das Abkommen sei in London abgerufen worden und bedürfe noch der Ratifizierung durch die beiden Regierungen.

Türkei. Aus türkischen Regierungskreisen erfährt die „Köln. Ztg.“, daß der Streit um Tabak nichts mit der Eisenbahnlinie Alaba-Sues zu tun habe. Es handle sich nur um das Dorf Tabak, das zu dem Distrikt Alaba gehöre und nicht auf der Sinai-Halbinsel liege und außerdem für die Türkei großen strategischen Wert besitze. Die Befestigung der englischen Garnison sei weder durch die innere Lage noch durch die auswärtigen Beziehungen Ägyptens berechtigt. Der türkische Vorkämpfer in London soll den Befehl erhalten haben, England zur Aenderung seines Verhaltens zu bewegen. Wie „Daily Tribune“ aus Malta meldet, hat das dortige Geschwader Befehl bekommen, sich bereit zu halten, um nach Empfang von Instruktionen in See zu gehen. „Daily Mail“ meldet aus Port Said, türkische Truppen hätten El Arisch besetzt. — Wädlisch des persisch-türkischen Grenzstreits hat auf Befehl aus Teheran der persische Vorkämpfer bei der Worte sehr energische Vorstellungen erhoben. — Der deutsche Vorkämpfer in Konstantinopel ist in vor. Woche nach Konia Cregli abgereist und will von da bis an den Fuß des Taurus vordringen. Daß diese Reise mit dem Bau des zweiten Lozes der Bagdadbahn zusammenhängt, liegt auf der Hand. In der Begleitung des Vorkämpfers befinden sich nach der „Schles. Ztg.“ u. a. der deutsche Delegierte bei der Detté publique, Herr Teska, und je ein Mitglied der englischen und der österreichischen Vorkämpfer. Wie verlautet, sind gegenwärtig ernsthafte Verhandlungen, die der Geheimen Regierungsrat Dr. Jander von der Deutschen Bank bei seiner jüngsten Anwesenheit eingeleitet hat, wegen Aufnahme einer 100-Millionen-Frank-Anleihe im Zuge, welche die Kilometergarantie für das zweite Loz der Bagdadbahn sicherstellen soll. Als Unterlage für den Dienst dieser Anleihe soll u. a. das große Bevölkerungswerk in der Ebene von Konia in Aussicht genommen sein, über welches die Anatolische Eisenbahngesellschaft umfassende technische Studien angeht. Irgend etwas Gewisses ist über diese Verhandlungen indes bisher nicht bekannt geworden.

Montenegro. In Montenegro werden demnächst neue Münzen ausgegeben werden. Die Regierung beschloß, an Stelle der jetzt im Verkehr befindlichen österreichisch-ungarischen Scheidemünzen montenegrinische Scheidemünzen in Nickel und Bronze zu prägen.

Rissen. Die in Teheran erscheinende offizielle Zeitung „Iran“ veröffentlicht eine Petition der Geklichheit von Teheran an den Schah anlässlich der Unruhen im Dezember v. J., in der der Schah um Einführung von Reformen und einer auf gesetzlicher Grundlage beruhenden Ausübung der Regierungsgewalt gebeten wird.

Japan. Seine Friedensliebe beteuert Japan. Gegenüber den kürzlich in ausländischen Zeitungen veröffentlichten Gerüchten, als ob Japan den Friedensvertrag von Portsmouth nur als einen Waffenstillstand betrachte, um Aufstand definitiv von der Küste zurückzuwerfen und dominierend im Osten zu werden, wird ein für allemal amtlich erklärt, daß solche Gerüchte nichts als Hysterien gegen Japan sind. Nachdem der Friede jetzt wieder hergestellt worden ist, begt Japan keinen anderen Wunsch, als den Frieden in Ostasien zu befestigen und mit allen Nationen in dauernder Freundschaft zu leben. Als ein Zeichen, daß die japanische Politik befreit ist, das Prinzip der offenen Tür und der Gleichberechtigung auf-

recht zu erhalten, darf erwähnt werden, daß, da der größte Teil der japanischen Truppen in der Mandchurie jetzt völlig nach Japan zurückgezogen worden ist, vom 1. Mai ab fremden und ausländischen Schiffen Antung für den Verkehr freigegeben ist, daß vom 1. Juni ab Mufden gleichfalls dem Fremdenverkehr geöffnet wird, und daß dasselbe auch hinsichtlich Tientsin in der nächsten Zukunft zu erwarten ist.

China. In der Tibetfrage sind die Verhandlungen zwischen England und China beendet worden. Die Denkschrift ist durch den Kaiser von China angenommen, und das Uebereinkommen ist unterzeichnet worden. Das Dokument, dessen Ratifikation innerhalb drei Monate vollzogen werden muß, enthält sechs Artikel, und obgleich es noch nicht veröffentlicht worden ist, so wird es doch von chinesischer Seite als günstig angesehen.

Mittelamerika. Venezuela braucht Geld. Nunmehr erklärt sich der wehmütige Rücktritt Castros: Venezuela beabsichtigt, wie die „New York Tribune“ meldet, die Ausgabe von Papiergeld, das an Stelle der bisherigen Gelbmünze treten soll. Der Generalsekretär von Venezuela, Cardenas, der bis jetzt in New York weilte, ist mit dem Schnelldampfer „Deutschland“ abgereist, um Verhandlungen mit europäischen Finanzleuten anzuknüpfen, während Manuel Corao, der am Montag mit Cardenas von New York eintraf, versuchen soll New Yorker Bankiers für diesen Plan zu interessieren.

Deutschland.

Berlin, 30. April. Der Kaiser hörte Sonnabend vormittag in Homburg die Vorträge des Kriegsminister v. Einem und des Chefs des Militärkabinetts, Graf Hülsen-Häseler. Nachmittag unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine Ausfahrt. Sonntag vormittag wohnten der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise dem Gottesdienste in der Schlosskirche bei und verblieben auch während der Feier der Konfirmation in der Kirche. Später empfing Se. Majestät den mit der Führung des 16. Armeekorps beauftragten General der Infanterie von Britzow und Gaffron zur Meldung. Am Dienstag gedenkt der Kaiser in Gießen das 116. Infanterie-Regiment zu besichtigen.

— (Der bei der Reichstags-Ersatzwahl in Darmstadt jutage getretene Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen ist noch blamabler, wenn man in Betracht zieht, daß nach Angabe des „Vorwärts“ die Sozialdemokraten in dem Wahlkreis nicht weniger als 31 Parteiorganisationen besitzt und daß im ganzen 104 sozialdemokratische Versammlungen während der Wahlbewegung abgehalten wurden.)

— (Eine Landratsvilla.) Zu der in vor. Nummer geschilderten Affäre des Heiligenstädter Kreisaußschusses schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Es dürfte in der preussischen Verwaltungsgeschichte noch nicht oft vorgekommen sein, daß eine königliche Regierung in dieser Weise öffentlich ihre Hände in Unschuld wäscht und für eine Maßregel, die sie mißbilligt, dem Landrat und seinem Kreisaußschusse demontartr die Verantwortung zuschiebt. Vielleicht werden sich nach diesem Vorgang doch noch die höheren Instanzen mit der Angelegenheit befassen. Doch darauf kommt es uns weniger an; beachtenswert ist vor allem die Feststellung, daß Kreisräte und Kreisaußschüsse — einstimmig sogar — ihrem Landrat in einer Weise zu Diensten sind, die sich mit den Interessen des Kreises nicht verträgt. Und warum? Man kommt bei dieser Frage immer wieder auf die Erklärung zurück, die auch den Erörterungen über die allzu vielen Landratswahlen zum rheinischen Provinziallandtag eine Rolle spielte: man fürchtet die Macht des Landrats oder sucht sie für sich zu gewinnen wegen kleiner und kleinster Kirchturnsinteressen, oder gar aus noch engeren, rein persönlichen Gründen. Wo aber solche Erwägungen die Entschcheidung haben können, da ist das Gefühl der Verantwortung, das die Ausübung der Selbstverwaltung auferlegt, offenbar noch sehr wenig entwickelt. Man muß sich fragen, ob in Kreisen, in denen solche Dinge möglich sind, überhaupt die nötige Reife für die Selbstverwaltung vorhanden ist.“

— (Zur Waiseier) teil die Berliner Gewerkschaftskommission den Gewerkschaften die Resolution mit, die sie am 1. Mai angenommen wissen will. Die in dem bekannten schwulstigen Ton gehaltene Resolution verlangt u. a. den achtstündigen Normalarbeitszeit, sowie sechsunddreißigstündige Ruhepause für jeden Arbeiter in der Woche, Verbot der Erwerbstätigkeit für Kinder im Alter von unter 14 Jahren, rechtliche Gleichstellung aller Arbeiter ohne Unterschied des Gewerbes und des Geschlechts, Sicherung des Koalitionsrechts, der Vereins-, Versammlungs- und Pressfreiheit und Erweiterung der Rechte der Arbeiter bei der Arbeiterversicherung, allgemeines gleiches und direktes Wahlrecht mit geheimer Stimmenabgabe für alle über 20 Jahre alten Personen ohne Unterschied des Geschlechts für alle Wahlen. Ueber

das Verhältnis der Gewerkschaften zu der politischen sozialdemokratischen Partei heißt es in der Resolution ganz im Sinne der sozialdemokratischen Parteileitung: „Zur Wahrung der politischen Rechte schließt sich die Arbeiterklasse in der sozialdemokratischen Partei zusammen; zur Ermöglichung wirtschaftlicher Vorteile vereinigen sich die Arbeiter in den Gewerkschaften. Die Kampforganisationen der Arbeiter sind ein dauernder Protest gegen bestehende Unterdrückung und sie sind Nachmittell zur Eringung weiterer Rechte. Der vereinigte Kampf des Proletariats aller Länder ist das wirksamste Mittel zur Befreiung der Arbeiterklasse. In dieser Erkenntnis geloben die Versammelten, mit aller Kraft für den Ausbau der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse wirken zu wollen.“

— (Wie mit „Arbeitergroßen“ gewirtschaftet wird, dafür ist ein lehrreiches Beispiel am Montag vor der Essener Strafammer verhandelter Prozeß, dem folgender Sachverhalt zugrunde liegt: Der Chefredakteur der „Essener Volkszeitung“, Hanbamer, hatte während der Wahlbewegung auf Grund des sozialdemokratischen Parteiberichts von 1905 öffentlich die Behauptung aufgestellt, daß 20 000 Mk., die für die notleidenden streikenden Bergarbeiter gesammelt worden waren, von dem sozialdemokratischen Parteivorstande an die russischen Revolutionäre gefandt worden seien. Der alte Bergarbeiterverband strengte nun gegen Hanbamer Klage an, weil er behauptet haben sollte, der Vorstand des Bergarbeiterverbandes habe diese 20 000 Mk. an russische Revolutionäre gefandt. Diese Klage wurde in erster Instanz aus formellen und materiellen Gründen abgewiesen. Bei der Berufungsverhandlung am Montag waren weder die Kläger, die Reichstagsabgeordneten Sadje, Hue usw., noch deren Vertreter erschienen. Das Gericht beschloß die Verwertung der Berufung. Dazu bemerkt die „Nationalztg.“: Wenn die Abgg. Sadje, Hue usw. einen so schweren Vorwurf einfach auf sich sigen lassen, dann kann diese auffallende Interesslosigkeit an einem einmal zu ihrer eignen Reimwaschung angestregten Prozesse gar nicht anders ausgelegt werden, denn als stillschweigendes Schuldbekenntnis.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Der Sozialdemokrat Ged, der Vizepräsident der Zweiten badischen Kammer und bekannte Hofgänger hat den Genossen schon wieder Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben, diesmal aber ganz mit Recht. Ged, der nämlich auch Mitglied des Karlsruhe Stadiverordneten-Kollegiums ist, hat kürzlich in der Sitzung dieses Kollegiums bei der Beratung über den Voranschlag der Armenkasse den Antrag, einen angemessenen Beitrag zu den Ferienkolonien einzustellen, mit der Begründung bekämpft, daß man schon genug Armenunterstützungsempfänger habe. Danach betrachtet also Ged die Aufnahme von Kindern minder wohlhabender Leute in Ferienkolonien als Armenunterstützung, die den Verlust der bürgerlichen Rechte nach sich zieht. In einer Zuschrift an die „Leipziger Volksztg.“ wird gerügt, daß dieser Auffassung niemand aus der sozialdemokratischen Fraktion der Karlsruhe Stadiverordneten widersprochen habe, während doch allgemein die Einrichtung der Ferienkolonien nicht als ein Akt der öffentlichen Armenunterstützung betrachtet werde. Die Sache wird noch komplizierter dadurch, daß der sozialdemokratische Wahlvereiner „Vorwärts“-Offenburg jüngst als Jubiläumsgabe den Betrag von 100 Mark für die Volksschulerferienkolonie spendet hat. Damit würden sich also, wenn Ged recht hätte, die Sozialdemokraten der Entziehung eines Teils der ärmeren Bevölkerung mißfällig gemacht haben. In der Tat, unter den Genossen gibt es merkwürdige Geschöpfe!

— (Mit der Verhaftung Rosa Luxemburgs) in Warschau hängt die Ermordung eines dort wohnenden wohlhabenden jungen Kaufmanns namens Guard Tsoeply zusammen. Wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, ist Tsoeply der politischen Sache zum Opfer gefallen. Er verwaltete ein Haus seines Vaters, in dem Rosa Luxemburg wohnte, und als diese verhaftet worden war, geriet er in den Verdacht, sie an die Polizei verraten zu haben.

Reklameteil.

Kräftigungsmittel

für Kinder und Konvalaleszenten, sowie bei Husten, Heiserkeit usw.

Schering's Malzextrakt

Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseest. 19. Niederlagen: Merseburg: Doms- und Stadt-Apotheke.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Reparaturen auf der Hallescher Ringföhrer-Station 39-42 für Bergschonau wird diese Strecke von Montag den 30. d. M. an bis zum 20. Mai cr. für den Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit über den Fürstendamm und Vöffen-Vöbly bewiesen werden.
Merkmale, den 25. April 1906.
Der Königl. Landrat.
Oswald Hauptmann.

Königl. Lotterie-Einnahme.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse muß bis 3. Mai erfolgen. Ziehung vom 7.-31. Mai.

Kauflose noch zu vergeben, auch während der 1. Hälfte der Ziehung, soweit mein Vorrat reicht, event. gegen Gewinnlose anstatt der Barzahlung. **Curze.**

Zu der **Vincenzstraße** ist eine Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Gallischestr. 10, 2 Tr.**

Zu der **Vindenerstr.** ist eine Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres **Gallischestr. 10, 2 Tr.**

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Vordienstzimmer und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 290 Mk. **H. Ritterstr. 17 1.**

Oberaltersburg 21 ist eine Parterre-Wohnung, 4 Räume, Küche und Speisekammer, zu vermieten.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Güterstr. 3.**

Wohnung, 5 Räume nebst Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Oberaltersburg 21.**

Gesucht zum 1. Oktober eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern, Bade- und Mädchenstube und sonstigem Zubehör, event. ganzes Haus. Angebote unter **L M** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Möbl. Zimmer per sofort oder 15. Mai mit oder ohne Pension zu vermieten. **Gottthardstr. 21 II.**

Möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. In der Exped. d. Bl.

Mobliertes Zimmer in guter Lage per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Gottthardstr. 22, Bart.**

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. **Dum 6.**

Möbl. Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten. **Windberg 10, Bühl-Edel.**

Freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafzimmern an einen Herrn zu vermieten. **Gottthardstr. 4.**

Möblierte Stube sofort zu verm. **Erdmann, Güterstr. 4.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein schöner neuer Laden mit großen Schaufenster in Markt 11 (Markthof) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

Wein in gutem Zustande befindliches **Bauerngut** will ich ohne Feld anderer Unternehmungen halber preiswert bei geringer Anzahlung verk.

Gustav Wolf, Biederben Str. 4.
Mein neuerbautes

Wohnhaus mit kleinem Garten in der Gutenbergsstraße ist zu verkaufen. Anzahlung 4000 Mark.

Darüber sind noch 2 Wohnungen, Parterre und 1. Etage, zu vermieten und 1. Juli event. früher zu beziehen. Näheres bei **A. Posers Nachfg.**

Ein gangb. Prod. Wagn. **Obf- und Grünwarenhandel** in ich Wohnung, bill. Miete 450 Mk. sofort oder später für 1800 Mk. zu verkaufen.

E. Heidrich, Leipzig-Vindenern, Gochstraße 1.

Ein Paar Zuchteber sind zu verkaufen. **Weiße Mauer 1.**

Abfallholz und Späne sind abzugeben. **Schmalstr. 24.**

Schirmreparaturen und Heberziehen wird gut und billigst ausgeführt. **Ang. Prall, Burgstr.**

Waschen Sie noch mit der Hand?



Sie ersparen sich Arbeit, Zeit und Umstände, schonen Ihre Wäsche und Hände, machen sich überhaupt den sonst mit Recht verpönten Waschtage zum Vergnügen sowie Sie unsere **Waschmaschine „Weltwunder“** benutzen!
Denkbar einfachste Handhabung. Kinderleichtes Arbeiten. Schnelle u. gründliche Reinigung. Schonung der Wäsche. Unbegrenzte Haltbarkeit usw. Und bei alledem um die Hälfte billiger als die meisten anderen Systeme.

Mk. 16 und 27 1/2.

Vielfachen Wünschen nachkommend, veranstalte ich in meinem Geschäftslokale am Donnerstag den 3. Mai, vormittags von 10-12 und nachmittags von 4-6 Uhr ein öffentliches **Probewaschen**, zu dessen Besuch die geehrten Hausfrauen ergebenst eingeladen sind.

Otto Bretschneider.



Gustav Engel, am Gottthardsteig.

Kinderschaukeln von 95 Pfg. bis 8,50 Mk.
Kindermöbel, größte Auswahl.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
Größtes Spezialgeschäft für Galanterie u. Spielwaren.

Ein zweiflügeliger Sportwagen billig zu verkaufen. **Güterstr. 16.**

Starker Handwagen zu verkaufen an der Geißel 1, im Laden.

Regulator, Tisch, Fauteuil zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Maibowle. 1a. Weißwein, a. Str. 65 Pfg. je 83 Str. daß leichtwe, Rezept zum Ansetzen gratis.
Hallen, Weinbergbesitzer, Weinheim a. d. Bergstraße.

German. Fischhandlung. empfiehlt **Cabelsau, Schollen, Zander.**



feinste Kieler Büdlinge, geräuch. Schellfisch, Flundern, Lachsheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischfontänen, Zitronen, Datteln, Feigen, W. Krähmer.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln a. Pfund 15 Pf. empfiehlt **Paul Näther Nachfolger, Markt 6.**

Sommer-Malta-Kartoffeln a. Pfund 15 Pf., **feinste Matjes-Heringe** a. Stück 12 Pf. empfiehlt **Emil Wolf.**

Za. 50 Str. gutes Wiesenheu und 1 Zuhre Hafersirob liegt zum Verkauf. Zu erfragen **Unteraltersburg 43.**

ff. Malta-Kartoffeln 2 Pfd. 35 Pf. empfiehlt **A. Speiser.**

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln a. Pfund 16 Pf. empfiehlt **Wilh. Kötteritzsch.**

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

Dr. Georg Urbatis, Halle a. S., Leipzigerstr. 12 II. Spezialarzt für **Kinderheilkunde**, für innere und Nervenkrankheiten.

Karlstraße 14 liegt eine leichtgehende **Wäscherolle** zur geilligen Benutzung.

Waldhütte bei Mueheln. Angenehmer Aufenthalt mitten im Stadtwalde. Innerhalb eines Gehändens durch schönen Spaziergang über St. Mueheln (Wesselaue) zu erreichen. Vereinen und Schulen als Ausflugsziel bestens zu empfehlen.

Auf Wunsch Fahrgelegenheit ab Bahnhof Mueheln. Anmeldung erbeten. **B. Martini**, Rest. „Gute Quelle“, Telephon 34.

Waschgefäße

werden billigst repariert und abgeholt. **H. Wengler**, Breuerstr. 14.

Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und der Gewerke.

Montag den 14. Mai 1906, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „zur guten Quelle“ **Generalversammlung.**

Tagesordnung:
1. Jahresbericht pro 1905. 2. Bericht der Prüfungs-Kommission und Erteilung der Decharge. 3. Anträge. 4. Beschließendes.
Anträge müssen bis zum 11. Mai abends 6 Uhr beim Vorligenden, Otto Dietel, II. Stützstraße 1, eingereicht sein.
Der Vorstand.

„Pechvogel“. Morgen Mittwoch abends 1/2 9 Uhr bei **Sachse.**

Hoffschere. Dienstag abend **Salzknochen.**

Badelts Restauration. Heute **Schlachtfest.**

Huhold's Restauration. Heute **Schlachtfest.**

Von einer hiesigen Fabrik wird zum mögl. sofortigen Antritt ein **Steindrucker** gesucht. Offerten unter Chiffre **M W** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zimmerleute werden sofort eingestellt. Zu melden am **Fabrikneubau C. W. Jul. Blanke.**

Grube von der Heydt bei Ammendorf. **Förderleute** werden eingestellt.

Tücht. Maurer stellt ein **Waggonfabrik G. Lindner**, A.-G., Ammendorf.

Ein Arbeitsbursche wird sofort gesucht. **Zeichstr. 10 a.**

Frau oder junges Mädchen zum Frühmüßtragen gesucht. **Gottthardstraße 26.**

Geübte Kartonnagenarbeiterinnen für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Otto Schulz**, Kartonnagenfabrik.

Suche Stellung bei hohem Lohn ältere u. jüngere Hausmädchen. **Frau D. Wengler**, Stellenvermittl., Breuerstraße 14.

Für kleinen Haushalt in Magdeburg suche ich zum 1. Juni event. 1. Juli d. J. ein **Kinder mädchen.** **Seckstr. Sadler**, Oberaltersburg 241.

Ein junges Dienstmädchen zum 1. Mai gesucht. **Sammitz 8.**

Ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. **Weiße Mauer 13 I.**

Junges Mädchen als **Aufwartung** zum 1. Mai gesucht. **Braunstr. 10 I.**

Ein junges Mädchen als **Aufwartung** gesucht. **Burgstraße 7.**

Schutt und Asche kann an meinem Neubau an der Dauschädderstraße abgehoben werden. **G. Winkler.**

Die Beleidigung gegen Fräulein **Elisabeth Pölsing** nehme ich zurück. **Frau Putz.**

B. Unter selber Chiffre **L M 678** bitte nochmals um eine Unterredung an geeigneterem Orte nachmittags zwischen 4-7 Uhr.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt des **Braunhewiger Prämien-Los-Bereins**, **Firma H. Bruns & Co., Braunhewig**, bei.

Sensationell billiges Angebot

in Damen-Konfektion so lange der Vorrat reicht:

Damen-Kostumes: Serie I Mk. 7,50. Serie II Mk. 9,75. Serie III Mk. 15,—.
Staub- u. Frühjahrs-Paletots: Serie I Mk. 4,50. Serie II Mk. 6,75. Serie III Mk. 10,—

Grosse Posten Wasch- und wollener Kinder-Kleider für jedes Alter
 weit unter dem regulären Wert.

Otto Dobkowitz, Merseburg,
 Entenplan 3.

9 neue Nieder-Postkarten
 empfiehlt
M. C. Schultze.



Solide, schöne Teppiche, Decken, Gardinen und Läufer liefert allerbilligst.
 Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

Sämtliche Polster- und Tapezier-Arbeiten
 in und außer dem Hause werden gut und billig ausgeführt.
 Alfred Lintzel, Tapezierer u. Dekorateur, Dierbreitestr. 16.

Solide Familien
 erhalten sämtl. Wäckerl, Kleiderstoffe, Konfektion etc. in nur reeller Ware von besserer Firma auf Zeitzahlung. Off. unter Z. 3797 an Gaalenstein & Vogler, H. G., Merseburg, Gotthardtstr. 45.

Waschmangeln

Drehrollen, Mangelstühle u. Private Neu-Selbst-tilge Umkehrmangeln m. hoh. glättliche, sowie wasserohme Kuppert-Mangeln in mit Eisen-gerüst (schweres Metall). Zahnräder mit gold-Mechanismen u. 3 Ebbrennen, prämiert. Beste Verzinng von Lokal und Kapital. Teilzahlungen gestattet. Beste und älteste Fabrik dieser Branche. Ernst Herrschuh, Chemnitz No. 282.

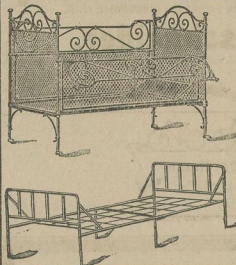
Großen Erfolg

erzielen Sie mit den Gemme- und Blumenkamen in Päckchen a 5, 10 und 20 Pf. von der Firma Ernst und von Spreckelsen in Hamburg. Mehr-Verlage

Richard Kupper,
 Markt 10.

Prima Rossfleisch, ff. Wurstwaren

empfehlen
Reinh. Möbius,
 Fleischschlächtere mit Motorbetrieb, Dierbreitestr. 22.



Eiserne Bettstellen
 für Kinder und Erwachsene.
 Das beste Fabrikat, die Preise unerreicht billig, die größte Auswahl finden Sie bei

Emil Pursdie,
 Neumarkt.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
 Aufgematratzen in allen Größen am Lager.

Hermann Winzer,

Bildhauer,
 Merseburg, Gotthardtstr. 16, I,
 empfiehlt sich zur

Anfertigung geschnitzter Möbel, Bau- u. Kirchenarbeiten.

Reparatur und Ergänzung von Altwerkstücken, sowie Holzschmiedereien jeder Art.

Tapeten

in großer Auswahl verkauft sehr preiswert
Franz Koch, am Neumarktstor 2.

Eröffnung am 1. Mai hier selbst mein

Lehratelier für Malerei,

Zeichnen, Modellieren, Unterrichte und nehme Bestellungen entgegen in kunstgewerblichen Techniken — Tiefbrand, dekorativen Stoffmalerei. Hauptfach Porträt. Siermit verbunden
Kursus für engl. Turnen mit Musik.

Alice v. Lysander,

Gotthardtstr. 22 (Eingang von den Anlagen).
 Sprechstunden 11 bis 12 Uhr.

Zur Aussaat empfiehlt
echt Virginischen Saatmais
 in bester Qualität unter Garantie höchster Reifezeit.

Thilo Rudolph, Gotthardtstr. 18
 und 27,
 Mehl- und Futtermittelgeschäft.

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Ziehung 9. Mai.

35. Mecklenburgische Pferde-Lotterie

zu Neubrandenburg
 1053 Gewinne 1. W. v. M.

66 000
 Hauptgewinn M.

9 000

Lose à 1 M., 11 Stück
 Porto u. Liste 30 Pf. extra
 in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch das General-Debit

H. C. Kröger,
 Rostock.

In Merseburg zu beziehen durch:
 Kaufmann C. Gördis, Oberbreitestr. 23.
 Kaufmann Eduard Hämmerer,
 Kaufmann Richard Schurig,
 Kaufmann Max Faulstich,
 Mühlhofsdrts Söhne, Zigarren-Geschäft.
 Otto Marx, Zigarren-Geschäft.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man Indoform.

(Orthoorthoxybenzoesäuremethylesteracetat).
 Glänzende Erfolge auch bei veralteten Fällen! Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich stannend erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pf. und Mk. 1,50. Ärztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.
 Nach Orten, wo nicht zu haben, verende bei Vereiniend. d. Vertrages portofrei!
 Fritz Schulze, chem. Fabrik, Leipzig.

Wollmousseline und Mousselin-Jmitat.

Hervorragend schöne Muster in großer Auswahl für Kleider, Blusen und Kinderkleider.

Theodor Freytag, Merseburg, Rossmarkt 1.

Hierzu eine Beilage.

Für die Monate Mai und Juni werden noch Bestellungen auf unsern

„Merseburger Correspondent“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unserer Austräger entgegen genommen.

Die Expedition.

Reichs-Einnahmen 1905.

Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern in dem Etatsjahr 1905 werden jetzt bekannt gegeben, ebenso das Ergebnis einiger anderer Einnahmen des Deutschen Reichs. Danach sind zur Anführung folgende: Zölle 642 851 901 Mk. (gegen das Vorjahr + 124 266 770 Mk.), Tabaksteuer 12 260 676 Mk. (+ 1 002 148 Mk.), Zuckerversteuer 128 218 510 Mk. (+ 2 187 125 Mk.), Salzsteuer 53 984 840 Mk. (+ 2 607 051 Mk.), Maßschottsteuer 19 671 319 Mk. (+ 5 149 595 Mk.), Brennwein-Verbrauchsabgabe und Zuschlag 113 474 345 Mk. (- 4 589 335 Mk.), Brennsteuer 2 425 174 Mk. (- 1 526 059 Mk.), Schaumweinsteuer 5 456 330 Mk. (- 44 454 742 Mk.), Brauksteuer 32 388 348 Mk. (- 1 488 185 Mk.), Uebergangsabgabe von Bier 3 574 959 Mk. (+ 35 327 Mk.), Summe: 1 014 306 402 Mk. (+ 134 101 682 Mk.).

Außerdem wurden vereinbart: Stempelsteuer für: a) Wertpapiere 29 774 832 Mk. (+ 6 610 074 Mk.), b) Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 20 614 793 Mk. (+ 2 920 531 Mk.), c) Lose für: Privatlotterien 5 214 316 Mk. (+ 600 679 Mk.), Staatslotterien 27 244 529 Mk. (- 3 437 912 Mk.), d) Schiffsfractionsrenten 973 568 Mk. (+ 89 401 Mk.), Spielkartenstempel 1 827 752 Mk. (+ 116 092 Mk.), Wechselstempelsteuer 14 683 445 Mk. (+ 1 593 728 Mk.), Post- und Telegrafen-Verwaltung 526 853 830 Mk. (+ 39 452 245 Mk.), Reichseisenbahn-Verwaltung 108 830 000 Mk. (+ 8 614 000 Mk.).

Deutschland.

(Der Streit zwischen sozialdemokratischer Partei und Gewerkschaften) ist wieder einmal zu hellen Flammen emporgeglutet. Genosse Kautsky hat geglaubt, als Ritter für die „schmähdlich“ angegriffene Genossin Rosa Luxemburg gegen die Gewerkschaftsbeamten und die Gewerkschaftsredakteure in die Schranken reiten zu sollen; seine Abwehr war aber reichlich massig ausgefallen. In einem Artikel des „Vorwärts“ wettete er gegen jene Elemente, denen er einen „bornierten Haß gegen jede Form der Arbeiterbewegung, die sich ein höheres Ziel setzt als 5 Pf. mehr Stundenlohn“ nachsage. Selbst unter den bürgerlichen Gegnern vermieden es wenigstens die „Anständigeren“, jetzt die Genossin Luxemburg anzugehen; „Es sind die infamsten und schamlosesten Pressföhler des Kapitalismus und Junkertums, mit denen bei diesem würdigen Geschäft ein gemeinschaftliches Organ Hand in Hand geht“. Das „Korrespondenzblatt der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands“ erlitt hierauf dem rabulaten Akademiker eine amüsante Lektion über den feinen Ton in allen Lebenslagen:

„Ungeheuerliches muß geschehen sein — nimmt wenigstens jeder Unbefangene an — wenn der als erster Theoretiker der Partei geltende Genosse Kautsky sich einer solchen Tonart befleißigt. Der ist Schimpfbedürfnis das Ergebnis akademischer Bildung? Wenn ja, dann wissen wir doppelt das Glück zu würdigen, daß wir akademisch gebildete Kräfte in der Gewerkschaftsbewegung noch nicht tätig haben, und hoffen wir auch nie zur Leitung und Führung der Gewerkschaften brauchen werden. Unsere Gewerkschaftsbeamten und Redakteure sind in den erbärmlichsten Verhältnissen aufgewachsen, und so erbärmlich wie

ihre Lebenshaltung in der Jugend war, war auch die Schulbildung, die ihre Eltern ihnen bieten konnten. Vergänglich aber wird man in der Gewerkschaftsstreife finden und vergeblich die Neben der Gewerkschaftsführer verfolgen, um Produkte zu finden, wie sie Genosse Kautsky uns hier bietet.“

Diese nichtlichen Vorkheiten wird der „Akademiker“ Kautsky, wenn er klug ist, ruhig einstecken müssen, da er schwerlich etwas schädliches hierauf erwidern kann.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. April.) Der Reichstag überwiegt in seiner heutigen Sitzung das Autonomiegesetz an eine Kommission. Die Notwendigkeit, den Automobilverkehr zum Schutze des Verkehrs zu verpfänden und damit der Rücksichtslosigkeit in der Benutzung dieses Verkehrsmittels entgegenzuwirken, wurde von allen Seiten anerkannt. Im allgemeinen wurde auch begrüßt, daß der Entwurf, um den Anpruch des Geschädigten zu sichern, sich nicht an den Chauffeur, sondern an den Automobilbesitzer hält. Darüber, daß der Zweck des Gesetzes nur durch die Zwangsgenossenschaft vollkommen erreichbar sein würde, herrichte vollkommene Einigkeit. Hierauf wird die Erörterung in der Kommission vorgeschrieben. Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums erklärte die Zwangsgenossenschaft für nicht ausgeschlossen; die Regierung will für diese Frage jedoch erst noch Material beschaffen. Wie der Staatssekretär weiter mitteilte, sollen von allen Staaten des Reiches übereinstimmende Polizeivorschriften für den Automobilverkehr vereinbart werden. Darauf erwiderte, daß Gaus das Vorgehen in erster Beratung, wobei der Krammsoogefang den Gegenstand einiger Erörterungen bildete. Zum Schluß folgten Wählprüfungen. — Am Montag beginnt die zweite Beratung der Steuerentwürfe mit der Brauksteuer. Der Präsident machte heute Mitteilung von einem Dankesbesuch der Regierung der Vereinigten Staaten für die Teilnahme an der Katastrophe in San Francisco. Der Tod des Ministers v. Budge, der auch Chef einer Reichsverwaltung war, wurde nicht erwähnt.

Die Berichte der Steuerkommission des Reichstags über das Brauksteuergesetz und über das Tabaksteuergesetz sind dem Reichstage nunmehr zugegangen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. April. Die gestern hier tagende Delegiertenkonferenz der freitenden Bergarbeiter im mitteldeutschen Braunkohlengebiet hat beschlossen, den Streik fortzusetzen, da die Lage nicht hoffnungsvoll und noch genügende Mittel vorhanden seien.

Magdeburg, 30. April. Auf der hiesigen Rennbahn an der Berliner Chaussee sind am Sonntag nachmittag bei den Vorkabfabren des diesjährigen Öffnungstrennens vier Fahrer durch Anfahren an ein Motorrad, das an der Barriere stand, gekürzt. Von diesen erlitten Freudenberg-Berlin eine tiefe Wunde am Oberschenkel, wobei die Wade durchschlagen wurde, und Bremer-Braunschweig eine Gehirnerschütterung. Beide wurden nach der Altkrankenhaus gebracht. Haber-Berlin und Nebel-Moskau zogen sich erhebliche Hautabschürfungen zu. Nach einer späteren Meldung ist Freudenberg-Berlin noch am selben Abend an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Burg bei Magdeburg, 30. April. Der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen denkt am 14. und 15. Mai sein Jahresfest hier abzuhalten. Am Montag den 14. findet nach einer Begrüßung im Rathaus durch den ersten Bürgermeister Herrn Kubr abends 6 Uhr festgottesdienlich (P. Storch-Magdeburg) in der Kirche U. L. Frauen statt. Daran schließt sich eine öffentliche Abend-Versammlung, in der Bundesfestpredigt P. Hüttenrauch-Halle die Festrede hält: „Wann wird ein neues Malen unserm Volk?“ Am Dienstag den 15. Mai, vormittags 9 Uhr, tagt die geschlossene Mitglieder- und Vertreter-Versammlung, in deren Mittelpunkt der Vortrag des Bundesdirektors Lie. Everling-Halle steht: „Was lernen wir aus den langwierigen Bedenken gegen unsere Bundesarbeit?“ Gesuche um Wohnung — Gasthof oder Freiquartier — sind bis zum 7. Mai an Herrn Bürgermeister Schmick-Burg, Bezirk Magdeburg, zu richten.

Zeitz, 30. April. Im Wartezimmer des hiesigen Amtsgerichts hat sich der Barbier Heinrich Edel aus Berlin, der zu einem Termin wegen Mißhandlung seiner Frau zu erscheinen hatte, mit Lysol vergiftet.

Nordhausen, 29. April. Eine Windhose richtete im Garten der Güntherischen Gärtnerei vor dem Altentor ziemlich großen Schaden an. Der äußerst starke Wirbelwind wühlte 20 Mißfessler an und wirbelte sie mehrere Meter hoch in die Luft, wonach sie zertrümmert niederfielen und teilweise andere

noch liegende Fenster zertrümmerten. Die auf den Fenstern liegenden Strohmatten wurden wohl 20 m hoch in die Luft geschleudert und fielen in die anstossenden Gärten nieder. Auch an den Gartengewächsen verursachte der Wirbelwind nicht unerheblichen Schaden durch Zerkünder von 50 qm Kulturen, Bohnenanlagen wurden von der Windhose wie Streichhölzer in der Luft herumgewirbelt. Ein gerade in dem Garten beschäftigter Gärtner wurde von dem gewaltigen Luftdruck zur Erde geworfen.

Quedlinburg, 29. April. Am Holzmarkt kürzte der 35 Jahre alte Kaufmann Meyn vom Balkon des ersten Stockwerks auf die Straße, zog sich einen Schädelbruch zu und starb bald danach im Bürgerhospital. Der Verunglückte fiel einem mutwilligen Scherz von Kindern zum Opfer, die an der Hausstür geklingelt hatten. Er wollte vom Balkon aus sehen, wer die Klingel gezogen hatte, beugte sich zu weit über die Brüstung und kürzte in die Tiefe.

Eisenach, 27. April. Säumige Steuerzahler in Achsenhausen, bei denen nichts zu verändern war, die aber zum Teil recht anfällige Löhne verdienen, wurden allen Ernstes darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen die Wasserleitung abgestellt wird; denn da sie keine Gemeindefragen tragen wollen, hätten sie auch keine Verteidigung, Augen aus Gemeinde-Einnahmen zu ziehen. Und siehe, der Gemeinde-Säckel nahm an Inbald zu.

Altburg, 27. April. Zu den letzten Zwischenfällen, die der gegenwärtigen Aufstand im Meuselburger Revier zeitigt, ist auch folgendes Geschickliches zu zählen: Kommt da, so schilbert das „L. Z.“, ein Ausflügler, dem die Feuerung ausgegangen war, zum Werke und will einen Wagen voll Briten haben. Leider mußte er abgeben werden, weil der Vorrat zu gering war. Da fährt er mit seinem Wägelchen zum nächsten Werke, muß jedoch dort die gleiche Erfahrung machen. Er versucht es bei einem dritten und vierten Werke. Immer daselbe Ergebnis, weil man wußte, daß der Feuerung Suchende zu den eifrigsten Aufständigen gehörte. Als er schließlich die Frage herausließ: „Na, was soll ich denn machen, wenn ich keine Feuerung bekomme?“ erhielt er die lakonische Antwort: „Arbeiten!“

Aus Thüringen, 27. April. Der in letzter Zeit mehrfach erwähnte Gedanke, eine Wetterwarte für Thüringen einzurichten, ist jetzt der Verwirklichung nahe. Der Ort der neuen Wetterdienststelle ist bekanntlich Jena. Außer dem Großherzogtum Sachsen-Weimar werden folgende Gebiete in ihren Bezirk einbezogen: die Herzogtümer Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg-Gotha, die Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß i. L., ferner diejenigen preussischen Gebiete, die von diesen Staaten umschlossen sind und die südlich einer die Nordgrenze des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen mit der Weimar verbindenden Linie liegen.

Vom Eichsfelde, 29. April. Der als „Wasserfischer“ bekannte Landrat a. D. von Bülow-Woblfart wollte auf Veranlassung der Regierung zu Erfurt gehen auf dem Obereichsfelde, um das Gelände von Büttstedt und Umgegend auf die Erschließung von Quellen zu untersuchen. Herr von Bülow bezieht sich, wie bekannt, der sog. Wäpfler-Lute. Am sogenannten Graben schlug die Aue mit aller Gewalt nach oben, und Herr v. Bülow behauptete, daß hier sehr viel Wasser vorhanden sei, so daß es für den Ort völlig ausreichte. Auch bei Wäpfler-Lute wurden Untersuchungen angestellt. Neuestens interessant waren die Untersuchungen jener Stellen, in die der Wäpfler geschlagen hat. Herr v. Bülow behauptet, der Wäpfler schlage nur da ein, wo zwei Wasseradern sich kreuzen, und zwar schlage er genau in den Scheitelpunkt ein. An mehreren Stellen, in die der Wäpfler eingeschlagen hat, bewies er die Richtigkeit seiner Behauptung. (Zu wünschen wäre es ja, daß der Wasserfischer Recht hat, aber ein Beweis für seine Behauptungen ist noch nicht erbracht worden. D. Red.)

Chemnitz, 30. April. Wie gemeldet wird, ist unter dem Verdacht, den Rufmord an der Obermeisterin Frau in Jöhndig begangen zu haben, der Gatte der Ermordeten verhaftet worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. Mai 1906.

(Personalien.) Der Regierungsdassessor v. Heltmann hier, bei der Domänenverwaltung beschäftigt, ist zum Regierungsrat ernannt worden. Der zur hiesigen General-Kommission versetzte Spezialkommissions-Sekretär Liedtke ist zum General-Kommissions-Sekretär ernannt worden. — Verlegt sind

die Gefangenauffeher Müller in Halberstadt nach Merseburg, Schneemann in Merseburg nach Halberstadt.

Wie wir nachträglich erfahren, wurde am Freitag in der Sitzung des Magistrats Herr Polizeisekretär Wilhelm Kops von hier zum Polizeinspektor der Stadt Merseburg einstimmig gewählt. Die Stelle war öffentlich ausgeschrieben und waren dem Berechneten nach etwa 80 Bewerbungen eingegangen, wovon 4 zur eigenen Wahl gestellt wurden, von denen wiederum Herr Kops gewählt wurde. Derselbe ist der Sohn des Küsters an der Altenburger Kirche Herrn Wilhelm Kops, und befindet sich bereits seit vorigen Jahre im hiesigen städtischen Dienste. Damit sind die wichtigsten Aemter unserer städtischen Verwaltung in den Händen von Söhnen unserer Stadt. Mögen die an diese Wahl geknüpften Erwartungen in Erfüllung gehen. Umfangreich ist auch das Arbeitsfeld des Polizeiinspektors. Hohe Anforderungen werden an ihn gestellt; mit arm und reich, hoch und niedrig bringen ihn seine Amtsgeschäfte in Berührung. Möge er allen Anforderungen das nötige Verständnis entgegenbringen. Der Dank der Bewohner wird ihm dann allezeit flüchtig sein.

Zum verregneten Frühlingssonntag gestaltete sich in den späten Nachmittagsstunden der vergangene Sonntag. Die milde, warme Frühlingsluft hatte trotz des bedeckten Himmels in den Mittags- und Nachmittagsstunden zahlreiche Städter auf das Land in die Baumblüte geführt. Da feste gegen 5 Uhr nachmittags erst ein feiner, dann ein stärkerer Regen ein und in Stadt und Land suchte man Unterschlupf, wo sich nur irgend einer darbot, so daß man hier wie dort oft untreulich eine Zede bei dem Wirt machen mußte. Viel Verdruß wird dieser Regen namentlich bei denjenigen Spaziergängern hervorgerufen haben, die sich die neue Sommergarderobe vergangen lassen mußten. Geradezu unheimlich wurden die Niederschläge in den späteren Abendstunden, wo der Regen in Strömen herniederstürzte und die aus den Gassen der Unterhaltung und des Vergnügens Heimkehrenden, die bis dahin vergeblich auf ein Aufhören gehofft hatten, ganz gründlich einweichete. Erst am Montag flüchte sich der Himmel wieder vollständig auf und so befriete uns der April noch an seinem Wendepunkte einen herrlichen aber frühen Frühlingsstag.

Walpurgis. Sogenannter Weltfeiertag ist heute. Der „Genosse“ will heute der Welt zeigen, daß alle Köder still stehen, wenn sein starker Arm es will. Er hat Recht, denn die Maschinen laufen nicht allein, sie bedürfen der Heizung, Leitung und Ueberwachung. Und so föhne der Genosse, indem er heute feiert, allerdings bedirnt, daß die Karre still steht. Die Sache hat bloß einen unangenehmen Jansen: die Arbeitgeber haben sich mit diesem selbstgemachten Feiertage nicht einverstanden erklären wollen und wenden das bekannte sozialdemokratische Rezept: „wer nicht pariert, fliegt hinaus“ auf alle an, deren starker Arm an 1. Mai nicht arbeiten will. Nicht ohne tiefsten Grund haben die lieben roten Brüder sich gerade den 1. Mai als Feiertag ausgesucht. Ist doch an diesem Tage oder wenigstens in der Nacht vorher der Teufel los. Zwar glauben sie an den ebensowenig wie ihre verhassten kapitalistischen Mitbürger, aber doch wünschen sie, daß sie alle der Teufel hole. Ja, wie kann er denn das, wenn er gar nicht existiert? Darum sollte im sozialdemokratischen Katechismus zu oberst der Satz stehen: einen Gott gibt es nicht, wohl aber einen Teufel, um die Bourgeois zu holen. Das braucht er aber gar nicht. Die meisten Menschen laufen ihm schon allein zu. Wie wir heute aus einem Gespräch zweier Frauen vernahmen, die sich vor unserem Redaktionszimmer unterhielten, soll es ja in vergangener Nacht auf dem Klosterberg kolossal voll gewesen sein. Von allen Seiten strömten Meister Urians Getreue herbei. Sie kamen per Eisenbahn (mehrere Extrazüge waren seitens der fürsorglichen Direktion eingelegt worden), per Rad, (besonders Damenräder waren zahlreich vertreten) oder auch nur per Fuß oder per Besenstiel. Ganz feine Besucher kamen im Automobil. An sinnigen Ueberraschungen hatte es der Festgeber nicht fehlen lassen. Leider war, wie gewöhnlich, an Herren großer Mangel. Die Männerwelt ist ja heutzutage schon mit 15 Jahren hässlich und findet am Tanzen keinen Gefallen. Als daher Damenwahl angefangen wurde, rief man sich förmlich um die Kavaliere, und Unsler Volland hatte mit seinem Herdeseufz einen schweren Stand. Die Damen beklagten sich nur über die etwas raube Witterung, die bei einem Kostüme, wie es dort vorgeschrieben ist (noch tiefer ausgeschmitten, als bei anderen Hofballen) allerdings etwas unangenehm gewesen sein muß. Wer aus unserer Stadt dort gewesen ist, wollen wir nicht verraten. Es soll aber mancher Ehemann in der Nacht aufgewacht sein und seine Gattin nicht an seiner Seite gefunden haben. Wir raten daher, nächstes Mal die Besenstielkammer gut zu verschließen.

Gegen den Schmuggel mit Hilfe der Briefpost wendet sich eine Verfügung, die im

„Amtsblatt des Reichspostamts“ veröffentlicht wird. Danach hätten sich in letzter Zeit die Versuche, zollpflichtige Waren mittels der Briefpost nach dem Reichspostgebiet zu schmuggeln, erheblich vermehrt. Es handelte sich dabei namentlich um Sendungen mit Taschenuhren, Federn und kleinen Dosen, Zigaretten usw. Die Gegenstände wurden in geschlossenen Briefen oder als Warenproben verschickt. Die Postanstalten werden nun durch die Verfügung angewiesen, auf das Vorkommen solcher Sendungen besonders zu achten und sie gegebenenfalls der zuständigen Zollstelle zur weiteren Veranlassung zuzuführen.

St. Auf welche sonderbar naive Weise allerlei Sagen und Märchen entstehen, dafür sei aus nächster Nähe und aus nicht allzu ferner Zeit ein kleines Beispiel gegeben. Ein früherer Domschüler kommt nach langer Zeit als „alter Herr“ wieder einmal nach Merseburg und läßt hier Jugendreminiszenzen in mancherlei Gestalt aufleben. Auf dem Stadtbottesacker besucht er die Gräber alter Bekannter und Jugendfreunde. Dort kommt er mit dem Friedhofsinsektor ins Gespräch und fragt ihn, ob das Grab des Mannes noch vorhanden sei, der als ein schwerer Sünder einen Strich mit in das Grab und auf sein Grabdenkmal bekommen habe. Als der Inspektor erkunnt sagt, daß er davon nichts wisse, führt ihn jener an das nicht weit vom Eingang befindliche hohe Grabdenkmal und deutet dort zum Beweis auf den auf dem Sockel unter anderen aus Stein gefertigten Wurzeln liegenden Strich. Der Strich existiert wirklich, aber es ist nicht der Armesünderstrich, sondern es ist der Strich einer Wage, der die Wagenenden hält. Die Wage nebst den anderen Symbolen deutet auf die Richterwürde des hier ruhenden kaiserlichen Pfalzgrafen und Merseburger Stadtrichter Ernst Wilhelm Herzog, der am 3. April 1728 starb. In seinem Leben hat er sich der höchsten Ehren und der größten Achtung bei Hoch und Niedrig erfreut, wie auch die lateinische Denkmalsinschrift bekundet. Hätten die fabulierenden Domschüler von damals die Grabinschrift entziffert, so wären sie nicht auf das sonderbare Märchen von Armesünderstrich verfallen sein. So geht es aber leicht, wo man die Wäse schein, auf die Duellen und Urkunden zurückzugehen, da erlöschen in bunter Mannigfaltigkeit Sagen und Märchen. Dem „alten Herrn“ leuchtete die Erklärung des Friedhofsinsektors sofort ein. Scherzend deutete er dann in die östlich vom Denkmal durch die Kirchhofsmauer gebildete Gasse, die von außen ein etwas eigenartliches Aussehen hat und sagte: „Das hieß damals Hahn's Nase“.

Baupolizeiliches. In einem gemeinsamen Erlaß der Minister der öffentlichen Arbeiten, des Innern und für Handel und Gewerbe heißt es wie folgt: Auf Grund der Reichsgewerbeordnung bedarf es zur Errichtung von Anlagen, welche durch die örtliche Lage oder die Beschaffenheit der Betriebsstätte erhebliche Nachteile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen können, sowie zur Anlegung von Dampfstellen der Genehmigung der nach dem Landesgesetze zuständigen Behörde. Diese Behörde hat vor der Erteilung zur Genehmigung eine Prüfung vorzunehmen, die sich auch auf die Beachtung der bestehenden baupolizeilichen Vorschriften erstrecken muß. Durch diese reichsgesetzliche Regelung ist die Wahrnehmung der baupolizeilichen Befugnisse in denjenigen Fällen, in welchen eine Genehmigung auf Grund der Reichsgewerbeordnung erforderlich ist, allgemein ausschließlich und uneingeschränkt auf die zur Erteilung der gegenpolizeilichen Genehmigung zuständige Behörde übertragen worden. Mithin finden abweichende landesgesetzliche Vorschriften auf diese Fälle keine Anwendung; insbesondere kommt eine landesrechtliche Scheidung in der Zuständigkeit, je nachdem es sich um die Ausübung der gewöhnlichen baupolizeilichen Bestimmungen oder um die Erteilung von Dispensen gegenüber den Bestimmungen der Baupolizeiverordnungen handelt, in Wegfall. Die gewerbliche Genehmigungsbehörde hat also allein über die Bewilligung von Baudispensen zu entscheiden, wobei sie in materieller Beziehung an die landesgesetzlichen Vorschriften, insbesondere an die Bestimmungen der Baupolizeiverordnungen gebunden ist.

Im Schaufenster der Stollberg'schen Buchhandlung ist auf einige Tage die Ehrenbürgerplakette des Herrn Geheimrat Oberbürgermeister a. D. Reinefarth nochmals ausgestellt. Wegen Zeimangel mußte die Plakette seinerzeit unfertig überreicht werden. Jetzt, nachdem sie unter des Küntlers Leitung in der Hofbildgießerei von Martin u. Klinging vollständig durchgefertigt und mit einer feinen künstlerischen Patina versehen ist, wendet sich dieselbe als eine der besten Arbeiten, die wir bis jetzt vom Schöpfer des Wertes, Herrn Bildhauer Zudoff, gesehen haben.

Zu einer Abendunterhaltung hatte der hiesige Gesangsverein „Iris“ seine Mitglieder und Gäste am Sonntagabend in das „Casino“ eingeladen. Das Programm setzte sich zusammen aus gemischten Chören, Couplets und Theaterstücken. Die gemischten Chöre legten Zeugnis von guter Schulung

ab, während die Couplets und Theaterstücke den Beweis dafür erbrachten, daß es an dem nötigen Fleiß zur Einübung der Rollen nicht gefehlt hatte; dieselben wurden anerkennend wieder gegeben und ernteten allgemeinen Beifall. Ein flottcs Tanzchen beschloß den Abend.

Bei dem am Sonntag nachmittag stattgehabten Verbandsfußballspiel auf dem großen Gierierplatz zwischen dem Halle'schen Ballspiel-Club und dem Ballspiel-Verein „Hohenzollern“ hier siegte die Merseburger mit 8:0. Dem Verlauf des interessantesten Spieles wohnten zahlreiche Zuschauer bei.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

W. Besta, 29. April. Unserem Bericht in der Freitagnummer voriger Woche haben wir noch beirichtigend und ergänzend hinzuzufügen, daß sich Patronat und Gemeinde doch nicht haben nehmen lassen, ihrer Verehrung für unseren scheidenden Seelforger Herrn Pastor Dietrich in schickbarer Weise Ausdruck zu geben. Sie schenkten eine prächtige Wanduhr und ein Barometer. Ihr Wunsch bei der Ueberreichung war, daß erstere dem Herrn Pastor in seinem Ruhestande nur glückliche Stunden schlagen und letzterer an seinem Lebensbimmel stets gutes Wetter anzeigen möge. Leider ist dieser Wunsch nicht in Erfüllung gegangen, denn, wie wir hören, ist die älteste Tochter des Herrn Pastors, die bei einer befreundeten Familie in Dürrenberg wohnt, an den Mästen erkrankt und nach Halle ins Diakonissenhaus gebracht worden. Ehe die definitive Neu-befugung erfolgen wird, für welche bereits zahlreiche Meldungen von nah und fern vorliegen, ist es nötig, das Pfarrhaus und die Nebengebäude einer gründlichen Reparatur zu unterziehen. Ein Teil der Kosten soll auf die zu bildende Bazillasse übernommen werden, wozu die kirchliche Aufsichtsbekörde die Genehmigung förmlich nicht versagen wird. Inzwischen wird die Stelle durch Herrn Provinzialvikar Winkler verwaltet. Derselben sind von Herrn Pastor Dietrich die Amtsgeschäfte, die dieser noch einen Monat über seine Pensionierung hinaus geführt hat, schon übergeben worden und er hat heute vor zahlreich versammelter Gemeinde seine erste Predigt gehalten, deren Einbruch nach den uns zu Ohren gekommenen Urteilen ein recht guter gewesen ist.

W. Dürrenberg, 28. April. Zu dem Unglücksfall, der sich gestern auf der Bahnstrecke Corbeitha-Merseburg bei Ebergau zugetragen hat, und über den bereits in der vorigen Nummer berichtet worden ist, ist noch nachzutragen, daß derselbe sich schon vor 12 Uhr ereignet hat. Eigene Verschuldung der Betroffenen liegt jedoch nach dem Bericht der Augenzeugen, des Landwirts August Dunkel in Ebergau und des Bahnwärters Rimbach in Grömmig nicht vor. Derselbe verlor den Bahnwärterdienst schon seit 1. April 1899 und zwar mit großer Gewissenhaftigkeit. Schuld ist nur das veraltete System der Barrierefahndung, die an jeder der beiden Seiten des Bahndammes mit der Hand bewirkt werden muß. Der Beamte ist dadurch genötigt, kurz, ehe der Zug eintrifft, die Geleise zu übersetzen. Bei einer täglichen Frequenz von circa 100 Zügen ist besonders bei Nebel die Gefahr eines Unglücks enorm groß, und ist zu vermuten, daß nicht noch mehr Unglück passiert. Warum hat man an dieser wie an anderen Uebergangsstellen nicht auch schon die sog. Feuerbarriere eingeführt, die nur von einer Seite aus bedient wird? Nun wird es wahrscheinlich gefehlen, nachdem ein Menschenleben derselben übel angebrachten Sparsamkeit zum Opfer gefallen ist, die bei Ebergau so viel Menschenleben gekostet hat. — Ueberfahren ist die Tote nicht, sondern durch die Maschine bei Seite geschleudert worden, wobei ihr das Rückgrat gebrochen wurde, wodurch der Tod fast augenblicklich eintrat. Das Gesicht, das die Familie getroffen hat, wird noch tragischer dadurch, daß wenige Stunden danach in Folge der Aufregung der Ehemann von einem Schlaganfall getroffen worden ist, der ihn längere Zeit außer Stand setzen wird, Dienst zu tun. Unmittelbare Lebensgefahr ist für ihn glücklicherweise nicht vorhanden. Die Teilnahme für die schwergeprüfte Familie ist allgemein.

Saucha, 29. April. Am Mittwochabend nahm die Maurer Fortiusschen Geleure ihr Abendbrot ein, bestehend aus Bratgerichten. Anschließend mußten die Heringe eine giftige Substanz (Bismut) enthalten haben, denn der Ehemann ist an den Folgen einer Vergiftung am Donnerstag früh verstorben, während die Frau noch schwerkrank darniederliegt. Eine Untersuchung der Leiche wird erst genaue Aufklärung verschaffen.

Für vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 30. April 1866, beantragte Preußen die österreichische Note vom 28. April. In dieser österreichischen Note war gesagt, daß Österreich bereit sei, die nach Böhmen beorderten Truppen unverzüglich zurückzuziehen, sobald Preußen versichere, den österreichischen Maßregeln gegen Italien keinen Einfluß auf die Bestellung der Fried-

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich: Bei Vorzahlung nach den Verkaufspreisen 1 Mk., monatlich 33 Pf.; durch die Kuratoren und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,22 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die einsp. Zeittelle ober deren Raum 8 Pf., für Freitagsbeilage 10 Pf., außerhalb 15 Pf., kleinste Zeittelle 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Bezugsstellen werden von unserer Geschäftsstelle (sonst sämtlichen Annoncenstellen) entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Einigungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 100. Dienstag den 1. Mai 1906. 32. Jahrg.

Minister von Budde

Das Hinscheiden des preussischen Eisenbahnministers v. Budde, das wir in vor. Nr. telegraphisch meldeten, ist nicht unerwartet gekommen. Schon vor Jahresfrist wurde im engeren Kreise bekannt, daß er am Mastdarmkrebs erkrankt war und daß sein Leben einen tödlichen Ausgang nehmen mußte. Nur mit Aufbietung aller Energie hat der rastlos Arbeitende an den wenigen Tagen, an denen er im letzten Jahre im Abgeordnetenhause erschien, wichtige Fragen seines Ressorts persönlich vertreten können.

Besondere Erfolge sind Herrn v. Budde während der verhältnismäßig kurzen Zeit, da er das Erbe des Herrn v. Thielen vertrat, nicht zu bescheiden gewesen. Die Verabschiedung der zu einem jämmerlichen Torso verunstalteten Kanalvorlage wird er, der als Chef der Eisenbahn-Abteilung im Generalstab seiner Zeit die ganze Mittelkanal-Vorlage, das „große Kulturwerk“, für dessen Durchführung ein laienhaftes Wort eingestiftet worden war, mit so bereiten Worten vertreten hatte, wohl selbst schwerlich als einen „Erfolg“ bewertet haben. Er mußte sich eben dem Schwergewicht der Gründe der „höheren Politik“, die einen Konflikt der Regierung mit dem in Preußen herrschenden östlichen Junitum wegen einer „rein wirtschaftlichen Frage“ nicht zuließen, fügen. Es ist ihm auch nicht vergönnt gewesen, die beiden großen Reformwerke, die den Rest seiner ministeriellen Tätigkeit ausfüllen, zu Ende zu führen. Die einheitliche Personalreform über ganz Deutschland und die Betriebsmittelgemeinschaft sind noch nicht durch alle gefährdeten Klippen hindurchgefahren; hoffentlich geschieht es seinem Nachfolger nicht an kluger Mäßigung und dem erforderlichen Takt, um diese beiden Werke zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Insbesondere wird es sich empfehlen, der offiziellen preussischen Presse in Zukunft einige größere Zurückhaltung aufzulegen, die durch ihre verfrühten Siegesfanfaren in den süddeutschen Staaten schon wiederholt berechtigte Mißstimmungen hervorgerufen hat.

Durch das Hinscheiden des Herrn v. Budde wird leider der Widerstand der Regierung gegen die in der Steuerkommission des Reichstages beschlossene Einführung von kilometerischen Zuschlägen als Ersatz für die von der Regierung vorgeschlagene Fahrartensteuer, die zwar den Verkehr ebenfalls belästigt, aber doch nicht so hoch gegriffen war, wie die kilometerzuschläge, ganz erheblich geschwächt. Noch vom Krankenbett aus hat Herr v. Budde in einem Brief an die Kommission gegen

„Dies ergreifen von dem Hinscheiden Ihres Gatten spreche ich Ihnen zu der erschütternden Heimführung mein wärmstes Beileid aus. So tröstend der Gedanke ist, daß der Verebte nun von seinen langen und qualvollen Leiden erlöst ist, so schwer trage ich mit Ihnen an dem großen Verluste, den sein Tod für mich und das ganze Vaterland bedeutet. Ausgerüstet mit seltenen Eigenschaften des Geistes und Charakters, hat sich der Einschlafen durch die aufopferungsvolle Treue, mit der er seines Amtes bis zum Tode gewaltet, außerordentliche Verdienste erworben. Sein leuchtendes Vorbild als Offizier wie als Beamter wird unvergänglich sein, und ich werde seiner stets mit aufrichtiger Dankbarkeit und Anerkennung gedenken. Gott der Herr lese Ihnen und den Ihren mit seinem Troste bei in diesen schweren Tagen der Trauer um den helmgangenen Gatten und Vater. Er war ein Held, Wilhelm I. R.“
Die Trauerfeier für den verstorbenen Minister v. Budde findet am Dienstag, die Beisetzungsfeier am Mittwoch in Bensberg statt.

Politische Uebersicht.

Die Generalakte der Konferenz von Algier ist in arabischer Uebersetzung nach Fez abgegangen. Der Sultan scheint sich seine Entscheidung über die Korrespondenzen bis nach ihrer Durchsicht vorbehalten; sollte er den Beschlüssen zustimmen, so würde die Reise Mahmuds nach Fez nicht notwendig sein.

Mit den Erklärungen des italienischen Ministers des Aeußeren Guicciardini ist man in Berliner amtlichen Kreisen anscheinend zufrieden. Die „Südd. Reichsfor.“ läßt sich aus Berlin schreiben: „Die jüngsten Erklärungen Guicciardinis sind in den hiesigen amtlichen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden. Durch das Bekenntnis herzlicher Treue zum Dreibund ist der Leiter der auswärtigen Politik Italiens von der in einem nicht unerheblichen Teil der Presse des apenninischen Königreiches so stark hervorgetretenen aggressiven Stimmung gegen Deutschland entschlossen abgerückt. Die Polemik einiger deutscher Blätter war, so wenig man alle Einzelheiten ihres Verlaufs gutheißen mag, doch, wie jede Chronik der Tagesgeschichte nachrechnen kann, in ihrem Ursprung Abwehr gegen Angriffe, die von der anderen Seite kamen. Von Deutschland ist keine Störung der Beziehungen ausgegangen. Es kann nur angenehm berühren, daß die amtliche Politik Italiens ihre Selbstständigkeit gegenüber deutschfeindlichen Erhebungen außer Zweifel setzt, und auch in Zukunft wird jedes Anzeichen dafür, daß den Gegnern des Dreibundes in Italien feste Grenzen gezogen werden, uns willkommen sein.“

Oesterreich-Ungarn. Den ungarischen Reichstag wird Kaiser Franz Josef am 19. Mai persönlich eröffnen. Dieser Beschluß wurde in einer Audienz gefaßt, die der Ministerpräsident Bekerele beim Kaiser hatte. Der Kaiser hatte es während der Krise ein Jahr lang verniedert, Budapest zu besuchen. Ferner wurde vereinbart, daß die Delegationen im Juni zusammenzutreten sollen, falls die Verhältnisse in Oesterreich dies gestatten.

Italien. Zur Eröffnung der Ausstellung in Mailand wird vom Sonnabend noch berichtet: Nachdem der König in Begleitung der Königin erschienen war, begrüßte Präsident Mangili die Majestäten, dankte für ihr Erscheinen und bat sie, durch den Simphonpavillon, der das große Werk der befreundeten Schweizer Nation vor Augen führe, in die Ausstellung einzutreten. Im Festsaal hielt sodann Bürgermeister Ponti eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies, den König als Friedensapostel feierte und die Vertreter des Auslandes herzlich willkommen hieß. Als letzter Redner wies Landwirtschaftsminister Pantano auf

die wunderbare Entwicklung von Mailand hin, das das Zentrum des wirtschaftlichen Lebens Italiens sei und erklärte, nachdem er dem ganzen Lande Italien einen ähnlichen Aufschwung gewünscht hatte, die Ausstellung für eröffnen. Nachdem der König und die Königin, in deren Begleitung sich die vermählte Herzogin von Aosta befand, längere Zeit in der Ausstellung verweilt hatten, feierte sie bei herrlichem Wetter um 10^{1/2} Uhr in das Schloß zurück. Das Publikum brachte den Majestäten, die sich zweimal auf dem Balkon zeigen mußten, begehrte Subjugationen dar.

Frankreich. Zu Ehren des am Freitag in Paris eingetroffenen Königs von Schweden gab Präsident Fallières am Sonnabend im Elysee ein Frühstück. Der Präsident brachte dabei einen Trinkspruch auf den König und die königliche Familie und das Gebeihen Schwedens aus, und gab den Gefühlen tiefer Sympathie für den König und das schwedische Volk Ausdruck. Der König dankte und sagte, er sei sehr gerührt von dem ihm bereiteten Empfang; er trinke auf die Wohlthat Italiens und das Wohlwollen des Präsidenten der Republik und seiner Gemahlin. — Im französischen Ministerkabinett gab Ministerpräsident Sarrien Kenntnis von den Berichten der Staatsanwaltschaft in Douai über die in Folge der Unruhen im Norden eröffnete gerichtliche Untersuchung. Der Minister des Aeußeren, Bourgeois, teilte mit, daß er eine Kommission zum Studium der Frage der abessinischen Eisenbahnen einsetzen werde. — Zur Arbeiterbewegung in Frankreich liegen folgende Meldungen vor: In Paris beschloffen die Lithographen, Schneider und Arbeiter, vom 1. Mai ab in den Ausstand zu treten. — In

Seite beschloffen alle Gewerkschaften, am 1. Mai zu feiern. — In Toulon sind die Arbeiter von dem unabhängigen Syndikat der Hafenarbeiter aufgefordert worden, am 1. Mai nicht zu feiern, hingegen tritt der Bund der Staatsbediensteten für Einstellung der Arbeit ein. Die Angestellten der Beleuchtungsbranche in Toulon streiken. In Marseille traten Freitag morgen 200—300 Angestellte der Cafés, Bierhäuser und Restaurants in den Ausstand und veranstalteten eine Kundgebung, um auch die übrigen Angehörigen solcher Betriebe zum Niederlegen der Arbeit zu veranlassen. Infolgedessen wurden nachmittags alle größeren Lokale geschlossen. — In Tunesien sind Unruhen ausgebrochen. Aufgehetzt durch einen algerischen Araber erhoben sich 300 Eingeborene der Raidschaft Thala, ermordeten einen französischen Anlieher, dessen Frau und Diener und nahmen zwei andere Franzosen gefangen. Etwa 30 von diesen Aufständischen machten einen Angriff auf Thala, wurden aber durch die Europäer zurückgeschlagen, die sich zur Unterdrückung der aufständischen Bewegung zusammengeschlossen hatten. Sechs Aufständische fielen, drei wurden verwundet. Aus El Kef sind Truppen abgefanzt worden. Eine weitere Meldung aus Tunis besagt: Der Marabout, der in der Raidschaft Thala den heiligen Krieg gepredigt hat, ist verhaftet worden und damit ist die Ruhe wieder hergestellt. Der Verlust der Eingeborenen bei dem zurückgeschlagenen Angriff auf Thala betrug zwölf Tote und etwa zehn Verwundete.

Rußland. Bei den nunmehr in 19 Provinzen und 9 Städten, darunter Petersburg und Moskau, durchgeführten Wahlen zweiten Wahlganges wurden 63 Abgeordnete zur Reichsduma gewählt. Von diesen gehören 9 dem Zentrum an, 42 der Linken (darunter die Abgeordneten von Petersburg und Moskau), 12 sind unbestimmter Parteistellung. — Attentate werden aus Odeffa und Lubin gemeldet. In ersterer Stadt warf ein unbekanntes junges Mädchen am Freitag eine Bombe gegen ein Geschäftsfloß, in welchem zwei junge Leute Geld zu erpressen verfußt hatten. Ein Angehöriger des Geschäftsfloß wurde verwundet. In Cholm wurde am Freitagabend der Chef der Gendarmerie-Abteilung Oberleutnant Puchol ermordet. Der Täter entkam. Wo steckt Gapon? Einen sonderbaren Brief er-

